

Lyrica® (Pregabalin) – das neue Suchtmittel

■ ■ ■ Allgemeines

Lyrica® (Pregabalin) steht im Verdacht, ein hohes **Abhängigkeitspotential** zu besitzen und wird derzeit vermehrt von Patienten mit Opiat- oder Mehrstoffabhängigkeit missbräuchlich eingesetzt. Der verstärkt zu beobachtende Missbrauch von Pregabalin und die Gefahren einer akuten Intoxikation verdeutlichen die Notwendigkeit eines zeitnahen und kostengünstigen Nachweises dieses Medikaments.

■ ■ ■ Drogenscreening

Um den Beigebrauch von Pregabalin schnell und zuverlässig überprüfen zu können, haben wir den ersten kommerziell verfügbaren Enzymimmunoassay in unserem Labor etabliert. Im Februar 2016 wurde Pregabalin in das Standard-Drogenscreening aufgenommen und ersetzt seitdem die Barbiturate.

- Amphetamine
- Benzodiazepine
- **Pregabalin**
- Cannabis
- Kokain
- Opiate

■ ■ ■ Hintergrund

Der Wirkstoff Pregabalin ist ein Analogon der Gamma-Aminobuttersäure (GABA). Er moduliert durch Bindung an eine Untereinheit spannungsabhängiger Calciumkanäle im ZNS die Freisetzung verschiedener exzitatorischer Neurotransmitter. Pregabalin wird vorwiegend zur Behandlung von **neuropathischen Schmerzen**, aber auch bei bestimmten Epilepsie-Formen und generalisierten Angststörungen eingesetzt. Bereits 2009 wurden 45,7 Mio. DDD (Defined Daily Dose) verordnet, damit stand Lyrica® (Pregabalin) auf Platz 12 der umsatzstärksten, patentgeschützten Arzneimittel mit einem Umsatz von 220 Mio. Euro. Die Häufigkeit der Verordnungen hat seither weiter zugenommen.²

Wegen der mit der Einnahme verbundenen **sedierenden und entspannenden Wirkung** von Pregabalin, die der anderer GABA-ergen Substanzen mit Abhängigkeitspotential (Alkohol, Benzodiazepine, Barbiturate) ähnelt, wird derzeit ein Suchtpotential diskutiert. Erste Warnhinweise zum abhängigkeitsmachenden Potential von Pregabalin wurden bereits 2011 im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht.¹

Die Landesärztekammer Baden-Württemberg zeigte 2014 auf, dass insbesondere bei Patienten mit vorbestehender Suchterkrankung (v. a. Heroinabhängige) ein erhöhtes Risiko einer Abhängigkeitsentwicklung bestehe. Auch scheinen Patienten, die mit Pregabalin therapiert werden, relativ rasch eine Toleranz zu entwickeln, die leicht zu einer Abhängigkeit führen kann.³

■ ■ ■ Verbreitung

Letzte offizielle Daten zum Pregabalin-Missbrauch wurden im Jahre 2013 von Phar-Mon dokumentiert. In dieser Pilot-

studie wurden über 900 junge Partygänger zu ihrem Substanzkonsum befragt. 17 der Befragten gaben an Pregabalin missbräuchlich einzunehmen.⁵

Rücksprache mit Substitutionspraxen und Suchtkliniken unsererseits legen allerdings den Verdacht nahe, dass im süddeutschen Raum eine weitaus größere Verbreitung von Pregabalin vorliegt.

■ ■ ■ Klinische Studie

Um verlässliche Daten über den Pregabalin-Missbrauch im südost-deutschen Raum zu erhalten wurden 559 Speichelproben von Substitutionspatienten im Hinblick auf Beikonsum im sogenannten Multi-target-screening ausgewertet. Nahm ein Patient mehrere Substanzen missbräuchlich ein, wurden die einzelnen Substanzen den entsprechenden Obergruppen zugeordnet und mehrfach gewertet.

Von 559 untersuchten Proben wiesen 282 Proben keinen Beikonsum auf. Mit 74 positiven Proben waren die Opiate und Opioide erwartungsgemäß die am häufigsten missbrauchte Substanzgruppe. Das Nachweisfenster für Cannabis im Speichel ist verglichen mit den übrigen Substanzen sehr kurz, so dass hier lediglich ein unmittelbar zurückliegender Missbrauch nachgewiesen werden kann. Diese Tatsache erklärt die geringe Zahl von 16 positiv auf Cannabis getesteten Proben.

Pregabalin belegte in dieser Statistik mit 59 positiven Proben Platz drei hinter den Benzodiazepinen mit 61 positiven Proben. **D. h. über 10% der untersuchten Substitutionspatienten nahmen missbräuchlich Pregabalin ein.**

Bei-Konsum von Substitutionspatienten

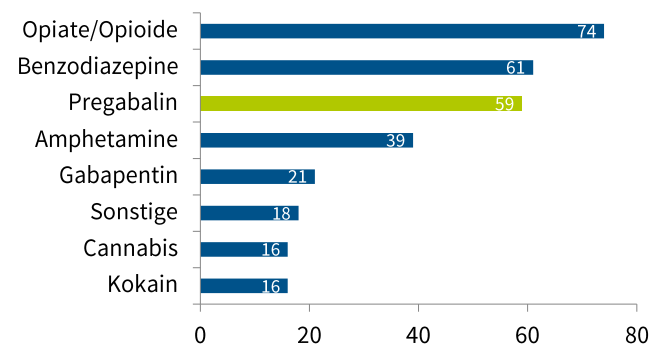


Abb. 1: Auswertung von 559 Speichelproben von Patienten in Substitutionsbehandlung (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Landesärztekammer Baden-Württemberg geht sogar von noch höheren Missbrauchszahlen aus. In Regionen, in denen viele Ärzte schmerztherapeutisch tätig sind, sei bei nahezu jedem 5. Patienten Pregabalin als Begleitmedikation bei Opiatabhängigkeit zu finden.³

» Fortsetzung auf der Rückseite

Lyrica® (Pregabalin) – das neue Suchtmittel

■ ■ ■ Besondere Gefahren beim Konsum

Eine besondere Gefahr stellt die synergistische Wirkung von Opiaten und Pregabalin, aber auch der Beigebrauch weiterer sedierend wirkender Substanzen wie Alkohol, Benzodiazepine u. ä. dar. Ein Mischkonsum kann zu schwersten Intoxikationszeichen führen.

Es finden sich inzwischen vermehrt Berichte von Entzugskliniken und medizinischen Notfalleinrichtungen über Aufnahmen von Patienten, die mit schwersten Intoxikationen und Pregabalin-Dosen von bis zu 7500mg (Tageshöchstdosis 600 mg) intensivmedizinisch behandelt werden mussten.

■ ■ ■ Analysebereich

300-2.000 ng/ml; cut off 300 ng/ml

■ ■ ■ Material

5 ml Spontanurin

■ ■ ■ Abrechnung (Labor)

EBM		GOÄ	1fach	1,15fach
32337	€ 9,50	4182	€ 14,57	€ 16,76

Literatur:

¹ Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft: Aus der UAW-Datenbank, Abhängigkeitspotential von Pregabalin, Dt. Ärzteblatt 2011; 108(4): 1-83/B-143/C-143.

² Kassenärztliche Bundesvereinigung, Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft: Pregabalin (Lyrica Hartkapseln) Wirkstoff aktuell 02/2007. Stand März 2007.

³ Landesärztekammer Baden-Württemberg, Lyrica® (Pregabalin) –Das neue Suchtmittel; 2012.

⁴ Martin G., Böttcher M., Walcher S., Musselmann R., Plörer D., Winter C., Canolli M., Pogarell O., Nachweis von Pregabalin in der Substitutionstherapie opiatabhängiger Patienten im Rahmen eines Multi-Targetscreenings im Speichel, LMU München, 2013.

⁵ Dr. Piontek D., Casati A., Hannemann T., Phar-Mon Jahresauswertung 2013, IFT Institut für Therapieforschung.